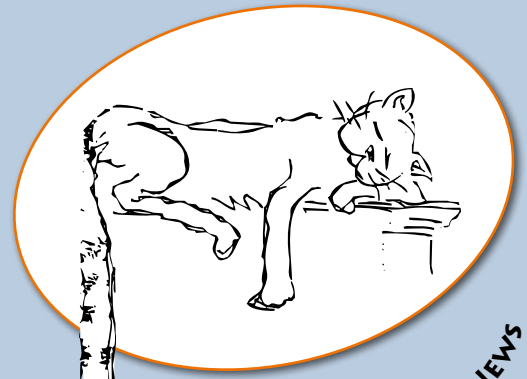


TIERPARADIES SCHABENREITH

DAS ETWAS ANDERE TIERHEIM

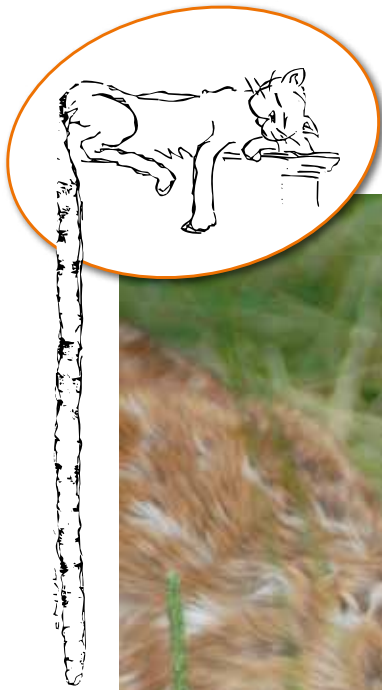


SCHABENREITH NEWS

AUSGABE 06/2015

FRAU PUTIN





Hirsch PETER und Rehkitz RAVIOLI

SCHON WIEDER EIN JAHR VORÜBER?

Es hat sich wieder viel getan seit den letzten News von Schabenreith.
Nur wo fange ich bloß an? Am besten am Anfang?

Im Mai war es wieder soweit – wie jedes Jahr: schlaflose Nächte, täglich Milch holen, Fläschchen geben, um Leben kämpfen = Rehbaby. Harald holte das Tier aus Spital am Pyhrn. Wanderer fanden das Kitz in einem sehr schlechten Zustand im Wald und übergaben es meinem Mann in einem Korb voll Eierschwammerln. Oben drauf der kleine Bock, mit einer Klaue schon auf der Regenbogenbrücke. Harald fuhr wie die Feuerwehr zu unserer Tierärztin und wir trafen uns in der Ordination, wo wir nach einer Röntgenaufnahme die niederschmetternde Diagnose „Ober- und Unterkieferfraktur hinten“ erhielten. Von unserem Reh PHOENIX wusste ich wie einige Tierärzte meinten: „Gott sei Dank hat sie eine vordere Fraktur im Kiefer, denn eine Fraktur hinten kann sie nicht überleben, da bleibt nur die Erlösung.“ Dieser Satz hallte immer noch in meinem Ohren und

auch die Worte: „Keine Chance, wenn so ein Bruch ist.“ Da saß er nun der Kleine und nuckelte an meinem Finger und wir beschlossen mit unserer Tierärztin ihn so lange am Leben zu lassen, bis er nicht mehr trinkt oder nicht essen kann. Während PHOENIX aus 80 ml Spritzen „zuzelte“ und mein Mann und ich stundenlang fütterten, ging bei RAVIOLI alles problemlos. Er wurde richtig hysterisch, wenn wir nicht sofort das Flascherl servierten. Übrigens, der Kleine war drei Tage alt, als wir ihn übernahmen. Alle unsere Rehkinder schliefen bei mir, nur RAVIOLI fand dass er ein Recht hatte das Bett für sich alleine in Anspruch zu nehmen. Trampelte so lange auf mir herum, bis ich freiwillig aufstand, denn die kleinen Klauen schmerzen schon ziemlich. Er entwickelte sich prächtig, jedoch die Angst schwang immer mit ihm eines Tages einschlafen lassen zu



Hirsch PETER

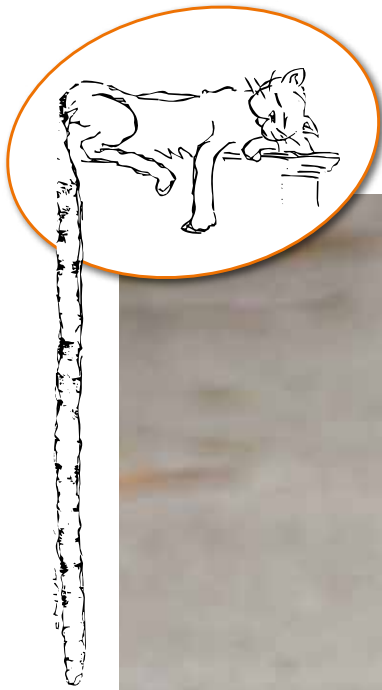


Schneeaugen von Pferd ABBADO

müssen. Er war in einem Alter wo nur mehr Flascherl geben nicht ausreichte und **RAVIOLI** eigentlich zu essen beginnen sollte, was er eines Tages auch tat. Die Freude war groß, das können Sie sich vorstellen. Am Tag seiner Kastration ließen wir ein Röntgen seines Kiefers machen und alles war sehr zufriedenstellend. Jetzt ist er bald sechs Monate alt und eine ganz große Plaudertasche. Lebt mit noch einem Rehkitz **YOGA** und einem Hirsch zusammen. Die Geschichte von Hirsch **PETER** erzähle ich Ihnen auch noch ganz schnell.

Zunächst eine Erklärung zu seinem Namen. Ich war mit einem Peter Hirsch in der Volksschule und mit selbigen mein Mann im Gymnasium. Durch diesen Peter Hirsch haben Harald und ich uns kennengelernt. Somit war also klar, dass der zwei Tage alte kleine Bursche

PETER heißt. Nun zu seiner Geschichte. Eines Tages ereilte mich ein Anruf, dass man im Wald ein Reh gefunden hätte und ob man dieses bringen könnte, da man sich mit der Aufzucht nicht auskenne. Natürlich war klar, dass man das Tier bringen durfte. Als ich das Baby beim Tor übernahm war mir klar, dass das kein Rehkitz ist, sondern ein zwei Tage alter Damhirsch. Die Sache war faul und wenn ich was hasse ist es, wenn man mich für blöd verkaufen möchte. Wer mich kennt, weiß wie ungut kretzenhaft, störrisch und von stur bis penetrant ich sein kann, wenn ich die Wahrheit herausfinden möchte. Die Überbringerin von **PETER** rückte nun endlich mit der Sprache heraus. Die Mutter wurde im eigenen Wildgatter irrtümlich geschossen und man hätte wenig Zeit (haha) und Ahnung (eh kloar) das Tier aufzuziehen, aber man möchte es wieder, wenn es groß genug ist (nochmals eh kloar- Schuss und bumm und schmatz). Meine Worte: „Aufziehn kennts as net, aber auffressen des kennts, es... (nicht damenhaft, das letzte Wort)“. **PETER** war von Anfang an etwas aristokratisch unterwegs. Mein Mann darf nur in gebückter Haltung seine Milch servieren und hochmütig lässt er gewähren. Seit Monaten geht das nun so und **RAVIOLI**



ROTKÄPPCHEN



EFKA K. in ihrem Element

profitiert davon, dass **PETER** noch seine Milch bekommt, denn er hat überhaupt nicht einsehen wollen, dass er nichts mehr bekommt und so ist halt immer noch ein wenig Ziegenmilch alibihalber in einem Flascherl für ihn vorbereitet. **YOGA** schaut schon lange keine Milch an. Aber ab November ist Schluss mit Flascherl, dann gibt's Bier (Scherz). Im Frühjahr werden wir die Drei in unseren Wald zu unseren anderen Rehen übersiedeln und dann geht es wahrscheinlich wieder von vorne los mit den gepunkteten Geschöpfen.

Viele von Ihnen werden sich wundern, erst jetzt von mir Post zu bekommen, aber ich war nach schweren Katzenbissen mehrere Wochen außer Gefecht gesetzt und mit hohem Fieber im Bett. Mein rechter Arm schwebte zwischen Amputation oder doch noch schaffen. Solch ein Biss kann zum Tod führen, ich weiß, aber ich weiß auch, dass ich keine Antibiotika vertrage. Da sterbe ich erst recht (fast). Dann bekam ich einen Tipp, dass wir in Micheldorf eine Homöopathin haben, die spitze sein soll. Tatsache! Schon nach einigen Tagen ging es nach wochenlangen Schmerzen und Fieber wieder bergauf. Mein Mann traute den „Kugerln“ nicht und meinte nur: „Und das soll helfen?“ In der Zwischenzeit ist er auch Patient und ganz begeistert. Männer!

Den Absatz der mich am meisten belastet schreibe ich in diesem Brief absichtlich in der Mitte, damit Sie das Schreiben nicht gleich weglegen oder das Ende des Rundschreibens nur unter Tränen beenden.

Über die Regenbogenbrücke liefen einige Hängebauchschweine, Hasen, Wellensittiche, Hähne, unsere beiden Puten, Rottweilerhündin **PIA**, unser ganz alter



Lebensfreude im Wasser



Ente im Glück

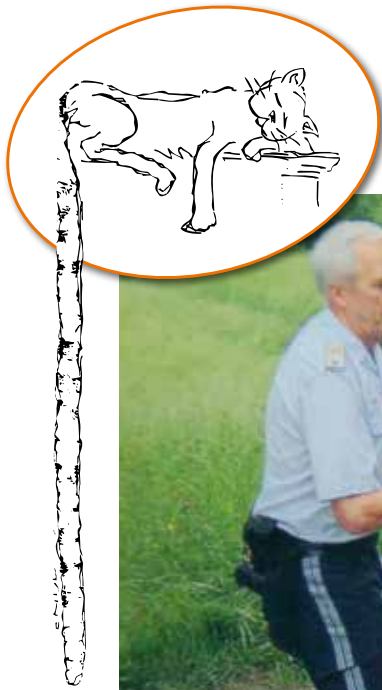
Regenbogenbrücke zu schicken, aber man muss aus Liebe zum Tier loslassen können. Das ist so wichtig und doch so oft unverstanden.

Jetzt schreibe ich lieber vom Leben. Im Laufe des Sommers bekamen wir Enten mit verschiedensten Behinderungen. Zwei Enten hatten Frakturen und so wurden ihre Beinchen mit einem Tape versehen. Wochenlang mussten sie in einem Käfig sitzen, aber da mussten die Beiden durch. Dann fing die „Unterwassertherapie“ an. Wir setzten die Enten in unseren Teich für besondere Bedürfnisse, jedoch nur tagsüber. Nachts mussten sie wieder in den Käfig. Es hat sich ausgezahlt. Auch die beiden anderen Enten konnten so wieder „wassertauglich“ gemacht werden.

Dann war noch der „Tag der offenen Tür“, der immer enormen Stress bedeutet. Freundinnen nehmen mir die meiste Arbeit ab, indem sie das Buffet vorbereiten und gestalten. Gebacken wurde auf Teufel komm raus und einige Gäste brachten Torten und Kuchen mit – alles VEGAN, versteht sich von selbst. Tiere retten, aber am Teller Fleisch haben ist für uns ein NO GO! Es wäre nicht ein Tag der offenen Tür, würde nicht eine Tierrettungsfahrt dazwischen kommen. Dieses Jahr war es ein Hund der in ein Moped lief. Der Hund hatte keinen Chip, war sicher nicht gemeldet und sicher auch nicht versichert. Warum ich mir das denke? Ganz einfach. Ich bekam einen Anruf der Tochter des Hundebesitzers, ob der Hund bei uns ist. Kurz geschildert was passiert ist und die Frage warum das Tier nicht gechipt ist, hat genügt, dass er in unsere Hofkapelle aufgenommen wurde und nie abgeholt wurde. Das nenne ich wahre Tierliebe! Kosten darf er nix, der Köter!

Am Donnerstag waren Harald und ich in der Polizeidirektion eingeladen – zufällig einmal nicht vorgeladen.

Hundemann **DR. CRASH**, ein Wildhase um den wir wochenlang gekämpft haben und als es dem Kleinen besser ging, hat er sich entschlossen doch zu gehen. Mit ihm ging ein Igelbaby und auch einige Hühner legen ihre Eier jetzt wo anders. Katze **FAX** schnurrt wohl jetzt auch bei ihren alten Freunden. Und vor nicht allzu langer Zeit hinterließ **ROTKÄPPCHEN** eine ganz große Lücke. Nicht nur für uns, sondern auch für viele unserer Gäste. **ROTKÄPPCHEN** war eine Institution und das Urgestein von Schabenreith. Ab ihrem dritten Lebensmonat lebte die Rottweilmischlingsdame bei uns. Ein Polizist wollte sie erschießen, aber wir waren schneller (ÄTSCHE). 15 Jahre machte sie die Küche unsicher und war bis zum Schluss Chefin der Hundegang. Sie schlief ganz ruhig in meinen Armen ein. Unserer Tierärztin ist es sehr schwer gefallen **ROTKÄPPCHEN** über die



Zwerg Doris mit Riesenschlange im Polizeikalender 2016

Ich wurde mit einem Polizisten und einem Reptilienexperten fotografiert. Der Star auf dem Bild ist jedoch eine 90kg und 6,5 m lange Schlange. Pro Meter Schlange eine Person, so die Faustregel. Wir waren nur zu dritt und als wir das Tier in sein Terrarium brachten, bergauf versteht sich, dachte ich, ich brech nieder. So ein dicker Wutzell! Dieses Bild ist auf der Titelseite des Polizeikalenders. Leider nur die erste Seite. Wenn ich denke, wir hätten ein ganzes Monat bekommen und so mancher Polizist der uns nicht leiden kann, hätte uns dann vier Wochen vor der Nase - ein schöner Gedanke. Es gibt aber auch Beamte mit denen wir sehr gut zusammenarbeiten. Das muss auch gesagt werden. Jedenfalls war die Präsentation sehr nett gemacht. Gebaut haben wir auch wieder und sehr viel für die Tiere renoviert, wie z.B. neue Böden in den Hundezwingern, Zäune gerichtet und vieles mehr. 6 Wochen war Baustelle und das kostet. Der Winter kann kommen, muss aber nicht.

Auch hatten wir heuer das große Pech bei der Zimmervermietung ca. zwei Monate verloren zu haben. Viele Absagen wegen Krankheit und das ist finanziell auf

allen Linien ein Debakel, wenn Gäste auch noch ausfallen. Es gab auch Paten und Spender die ihre Spenden jetzt den Flüchtlingen geben. Das bringt uns in arge Bedrängnis, wie Sie sich vorstellen können, aber mit Ihrer Hilfe schaffen wir es hoffentlich wieder. Die Tiere werden mehr und die Spenden weniger. Diese Rechnung kann nicht aufgehen. Die Menschen die ihre Tiere abservieren machen sich das sehr leicht. Denken, die bekommen eh Spenden, bedenken jedoch nicht, dass ihre Verantwortungslosigkeit von Spenden und unseren Privatkrediten finanziert wird. Naja, eine Tatsache an die wir uns nie gewöhnen werden.

Ich bitte Sie im Namen der Tiere uns weiterhin zu unterstützen, denn ohne Ihre Hilfe geht es nicht – kann es nicht weiter gehen. Es ist ein ständiges zittern, ob wir es schaffen und ich kann Ihnen sagen, es ist nicht schön mit diesem Gedanken schlafen zu gehen und damit wieder aufzuwachen. Jedoch kommt es auch immer wieder vor, dass mich Leute fragen, warum wir nicht arbeiten gehen. Würden wir gerne, aber bei 400 Tieren? Wie soll das bitte gehen? Oft denken wir der Tag nimmt kein Ende. Ich glaube, wenn mir

FRAU PUTIN bestaunt die schöne Braut Marta oder umgekehrt?



noch einmal diese Frage gestellt wird zucke ich aus. Als wir noch im Berufsleben standen, hatten wir noch Freizeit und Urlaub. Jetzt ist schon Freizeit, wenn wir zum Zahnarzt gehen. Unser Enkelkind wird einmal fragen: „Wer sind denn die fremden Leute?“ Und da fragt man uns, wann wir endlich etwas arbeiten? Wir haben November – es ist kein Aprilscherz.

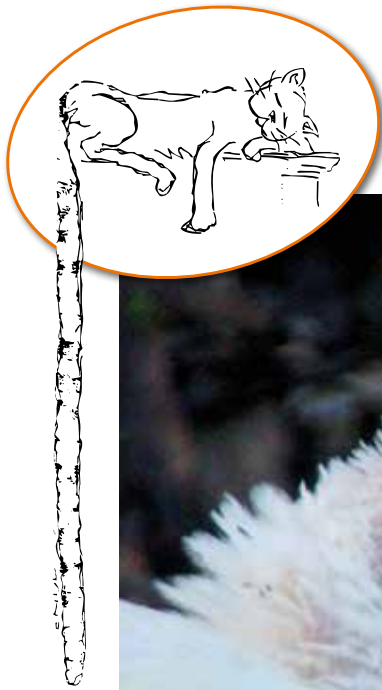
So, und was gibt es sonst noch zu berichten?

Eine nette Geschichte zum Abschluss, muss ich noch erzählen, damit der Rundbrief nicht mit fluchen beendet wird und doch noch ein nettes Ende bekommt. Leider konnte ich die Hochzeit von Freunden nicht fotografieren, da mich ja zwei Terrorkatzen ins Jenseits befördern wollten oder nur ausprobieren wollten, wie viel so ein Tierschützer aushält und so machte ich den Vorschlag die Standfotos bei uns zu machen, wenn ich wieder am Damm bin. Gesagt – getan. An einem Wochenende im September war es dann soweit das versprochene Fotoshooting einzulösen. Braut wunderschön, Bräutigam fotogen. Da muss man nicht fotografieren können um tolle Bilder zu machen. Außerdem waren da noch

RAVIOLI beim Flüstern mit Bräutigam Chris



unsere äußerst attraktiven Tiere die mit dem Brautpaar shooteten. Man stelle sich vor. Braut und Pute im Abendlicht oder ein Zwiegespräch zwischen Chris und Rehbaby **RAVIOLI**. Auch unser Schwein **HERR HÜBL** räkelte sich mit dem Brautpaar im Stroh. Natürlich machte ich auch Fotos der anderen Art (Bahnhof, Einkaufswagen, Wasserfall, u.s.w.). Ein Anruf von den Nachbarn des Brautpaares, die wir auch schon länger kennen und die uns immer wieder mit Futterspenden unterstützen, schockierte mich zunächst extrem.



HERR und FRAU PUTIN sind wieder vereint
hinter der Regenbogenbrücke



Veronika erzählte mir, dass sie und ihr Mann sich scheiden lassen werden. Ich dachte, das kann nicht sein und protestierte lautstark. Veronika meinte ich soll mich nicht so aufregen, weil sie eh wieder heiraten. Ich stand auf der Leitung. Sie erklärte mir, dass sie und ihr Mann sich scheiden lassen, dann eh wieder heiraten um auch so schöne Hochzeitsbilder zu bekommen. So ein nettes Kompliment habe ich noch nie bekommen und es hat so verdammt gut getan, einmal gelobt zu werden für die Arbeit die man getan hat. Obwohl, die Tiere danken es uns täglich mit ihrem Vertrauen. Mein Mann und ich bedanken uns auch für Ihr Vertrauen an uns zu spenden, damit wir Tierleben retten können.

Verbringen Sie wunderschöne Feiertage und ein zufriedenes Neues Jahr! Dabei vergessen Sie aber bitte nicht, welches Tierleid diese Festtage nach sich ziehen. Ich wollte, es gäbe diese Tage nicht. Ist doch eigentlich auch nicht der Sinn von diesen Feiertagen nur grausam töten zu lassen. Hat das nicht einmal geheißsen, das es das Fest der Liebe ist oder habe ich da etwas missverstanden?

*Alles Liebe aus dem Tierparadies senden
Doris und Harald Hofner-Foltin*

IMPRESSUM: Herausgeber / Medieninhaber: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehberg, ZVR-Zahl: 256816179

Bankverbindung: BAWAG, IBAN: AT22 1400 0467 1040 9714, BIC: BAWAATWW

Verlagsort: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehberg; Hersteller / Herstellungsort: iDruck.at, Triester Str. 33, 1100 Wien

Organisation: Anita Hauser; Fotos: Harald Hofner, Doris Hofner-Foltin; Redaktion: Doris Hofner-Foltin; Grafische Unterstützung: Alexandra Hofner

„Schabenreith News“ dient zur Verbreitung und Förderung des Tierschutzgedankens. Als öffentliches Tierheim des Landes Oberösterreich und gemeinnütziger Verein ist es uns ein Anliegen, von der Arbeit am Hof zu berichten und durch artgerechte Haltung eine Vorbildfunktion auszuüben und so ein Umdenken im Umgang mit Haus-, „Nutz-“ und Wildtieren in der Gesellschaft zu bewirken. Satzfehler und Irrtümer vorbehalten. **Ausgabe Weihnachten 2015**

WWW.TIERPARADIES.AT